

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 74 (1996)
Heft: 7

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Fair Hands Line – schwierige Klettertour Handegg (Aktive)

18. August 1996

Leitung: Markus Keusen und Margrit Gurtner
Teilnehmer/innen: Béatrice, Ruth, Sabine, Daniel, Fredi, Gody, Hanspeter, Stefan, Thomas.

Alles in allem

Schwer aber fair, das war die Frage, die sich einem aufdrängte, als wir in aller Herrgottsfrühe vom Handegg hotel aus die 10 Seillängen (6a-6) der geplanten Route in der Frische des zauberhaften Bergmorgens zu sichten versuchten.

Das Wetter zeigte sich sehr fair, nix Wolken, nix Gewitter. Donnergrollen war zwar lange vor High Noon nicht zu überhören, wie Hornissen sausten zwei- und mehrräderige Gefährte den kurvigen Bahnen entlang. Hie und da wurden diese Geräusche von Flötenmusik arg gestört. Dieses Problem löste sich aber – abhängig vom Schwierigkeitsgrad der Kletterei – auf wunderbare Weise von selbst.

Die zufriedenen Gesichter, die den Gartentisch unter dem Sonnenschirm am Nachmittag umrundeten, waren Beweis genug dafür, dass das, was die Münder verkündeten, wohl wahrhaftig sei: eine gelungene Sache – schwer aber fair.

Ein paar unwichtige, aber faire Details

Gruppenbildung und Seil-Teilet bei Morgenkaffee und Gipfeli gingen friedlich über die Runden, eine traditionsreiche Paarung wurde neu und stillschweigend bestätigt. Eine Seilschaft drängte in die Parallelroute Mummy, die noch etwas mehr abverlangte.

Apropos «Kochherd»: Es gab Leute, die kamen geradewegs vom Berghüttenkochherd abwärts, um hier nicht zu verbraten. Andere vollführten etwas Eiertänze...

Seilstrickereien und andere Trickereien: Es soll Leute geben, die sich die frei nutzbare Wartezeit mit «zöpfeln» von Doppelseilen vertrieben haben. Auch hat sich minde-

stens eine Person vorübergehend eines Freundes (Friend) entledigt...

«Kupferplättli»: Es ist nicht alles Kupfer, was glänzt... Varianten sind geklettert worden, erweiterte Pupillen, auch hie und da eine «helping hand», mehr wird nicht verraten.

Abstieg: Wie viele Tritte sind neben den 600 (KWO-)Schienen-Metern fein säuberlich hingepflastert? Diese und andere Fragen eher materialtechnischer Natur haben unser Denken beansprucht, während die Mechanik der Beine voll auf ihre Rechnung kam.

Abschluss: Gewisse Leute fuhren mit der fixen Idee talwärts, badenderweise Kupferstaub und Schweißperlen im Blaugrün eines Sees abzuspülen, andere peilten bereits die nächste Hütte und die damit verbundenen Berge an.

Der Schreiberling:
Hanspeter Schlapbach

Die Tiefe
ist im Klaren
und Heiteren.

(Hermann Hesse)

IHR FAHRRAD-
SPEZIALIST



JUNDT RAD AG

Könizstrasse 13, 3008 Bern
Telefon 031 381 00 80

Brienzer Rothorn–Harder

Überschreitung Brienzergrat–Riedergrat

Frauengruppe

19./20. Juli 1996

Leiterin: Margreth Schläppi

8 Teilnehmer/innen

Auf dem Weg vom Massenlager zum Frühstückstisch ist es noch halb dunkel und vor allem neblig! Um 6.10 Uhr verlassen wir das Rothorn, nach und nach entfaltet sich uns gegenüber eine prächtige Kulisse. Die weissen Bekannten: Schreckhorn, Finsteraarhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau lassen sich in der Sonne blicken. Da hört man sagen: «Das ist ja wie auf einem Trekking in Nepal!» – Wir kommen gut voran. Der Abstieg am Drahtseil durchs Lättgässli – bei einigen nicht so beliebt – ist aber kein Problem. Leicht links ansteigend wieder auf den Grat und immer auf schmalem Weg dem Grat entlang – ab und auf: Briefengrat–Briefenhorn 2165 m – Balmi 2141 m. Im Sattel vor dem Aufstieg aufs Tannhorn ist der Weg zum Augstmatthorn bzw. Harder nicht erwähnt, und es sind auch keine rotweissen Markierungen sichtbar. Das Schild mit dem Vermerk «Ab hier nur für Schwin-

delfreie», das ich noch vor fünf Jahren gesehen habe, wurde vermutlich entfernt. Um 8.45 Uhr sind wir auf dem Tannhorn – höchste Erhebung des Grates (2221 m). Von etwas Sonnenschein werden wir beim Znuni erwärmt, aber gleich geht's ausgesetzt hinunter – auf und ab –, es folgen Allgähorn 2047 m, Allgäulücke, Schnierenhörnli 2069 m, Gummhorn 2040 m. Uschi Volger gibt uns die Namen der vielen verschiedenen Pflanzen dem Weg entlang bekannt. Eine richtige Botaniklehre! Danke Uschi! Auf dem Gummhorn machen wir Mittagsrast. Schade, dass die Nebelschwaden den zurückgelegten Weg verdecken. Wir wandern weiter – ab und auf – zum Blasenhubel 1965 m, ab in die Schaffalle und nochmals steil hoch, flacher werdend zum Augstmatthorn 2137 m, das wir um 13.30 Uhr erreichen. Leider ist es auch hier neblig. Wir verlassen das Augstmatthorn über den Suggiturm auf dem viel mehr begangenen Wanderweg zum Harder. Mit dem Bähnli fahren wir nach Interlaken hinunter. Zum Abschluss, auf dem Schiff von Interlaken nach Thun, werfen wir einen Blick zurück, im Gewölk den Grat suchend. Es war trotzdem eine schöne Tour, die allen gefallen hat.

M. Schläppi

Stimme der Veteranen

Alpenblumenwoche

im Alpstein, 23.–29. Juni 1996

Leitung: Richard Schneider

Botanik und Geologie: Gerhart Wagner

11 Teilnehmer

Trotz des trüben, regnerischen Sonntagmorgens waren alle in freudiger Erwartung erschienen, um wieder eine Woche gemeinsam in den Bergen mit ihrer vielfältigen Blumenpracht zu verbringen. In Weissbad, unserem Wochenstandort, wurden wir mit einem herzlichen Willkomm empfangen, ja sogar von der überraschend durch die Wolken hervorblinzelnden Sonne.

Also konnten wir uns gleich einüben. Beim Kurhotel fand sich ein neuangelegter Kräutergarten, dessen Anschriften alle durcheinander geraten waren. Kaum drei Biegungen weiter, an einer bewaldeten Böschung, leuchteten im Gegenlicht unzählige Türkenschlüssel. Weiter ging's durch saftige Matten. Mit den Doldenblütlern öffnete Gerhart sein botanisches Schatzkästlein und zeigte auch gleich seine Art, es auf die lockere Weise zu handhaben (die Frucht soll's erkennen lassen).

Montag: Weissbad–Klosterrispitz–Scheidegg–Kronberg–Bahn Jakobsbad

Gleich zu Beginn machte Richard von den im Programm angekündigten steilen Aufstiegen Gebrauch. Pralle Sonne und schat-